

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Sechs Predigten, gehalten vor der Eröffnung der Kriegsläufe im Jahre 1870; 1. Predigt
Datum:	Gehalten am 17. Juli 1870, vormittags

Gesungen

Psalm 61,1-3

Merk' auf mein Gebet, ich schreie;
Ach verleihe
Mir in meiner Angst Gehör!
Da ich an des Landes Ende
Meine Hände,
Herz und Augen zu Dirkehr'.

Wollest meinen Fuß regieren,
Und mich führen
Auf den hochehab'nen Fels!
Du warst stets in Angst und Grauen
Mein Vertrauen
Und mein Turm, Gott Israels.

Laß mich eine sich're Wohnung,
Schutz und Schonung
Finden, Herr, in Deinem Zelt,
Wo mein Herz vor Angst und Sorgen
Sich verborgen
Unter Deinen Flügeln hält!

Laßt uns miteinander aufschlagen und andächtig lesen Psalm 33: „Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen Ihn schön preisen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget Ihm auf dem Psalter von zehn Saiten; singet Ihm ein neues Lied, machet es gut auf Saitenspielen mit schalle. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alles Sein Heer durch den Geist Seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch, und legt die Tiefe in das Verborgene. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor Ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. Denn so Er spricht, so geschieht es; so Er gebietet, so stehet es da. Der Herr machet zunichte der Heiden Rat, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rat des Herrn bleibt ewiglich, Seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, des der Herr sein Gott ist, das Volk, das Er zum Erbe erwählet hat. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von Seinem festen Thron siehet Er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, Er merket auf ihre Werke. Einem Könige hilft nicht seine große Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft; Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so Ihn fürch-

ten, die auf Seine Güte hoffen, daß Er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Teuerung. Unsere Seele harret auf den Herrn; Er ist unsere Hilfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich Seiner, und wir trauen auf Seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf Dich hoffen.“

Wir behandeln in dieser Morgenstunde aus diesem Psalm das „Wohl *des* Volkes, des der Herr sein Gott ist“ in Anlehnung an den 12. Vers, der also lautet: „*Wohl dem Volk, des der Herr sein Gott ist, das Volk, das Er zum Erbe erwählet hat.*“

Nach dem Gebet wurde gesungen

Psalm 20,1-4

Der Herr vernehm' all dein Begehren,
So oft du rufst in Not;
Dich wolle Jakobs Gott erhören,
Sein Name schützt im Tod!
Er komm' aus Seinem Heiligtume
Mit Hilfe Dir entgegen!
Er zeige Sich, zu Seinem Ruhme,
Dir nah' auf deinen Wegen.

Wenn du Ihm deine Opfer weihest,
Seh' Er dich gnädig an,
Daß du Ihm wohlgefällig seiest,
Der hoch belohnen kann.
Er schenke, was dein Herz begehret!
Er wolle dich beraten!
Dein Anschlag werde ungestört
Zu segensreichen Taten!

Dann wollen wir Dein Heil besiegen,
Die Siegesfahn' soll wehn:
Der Jubel soll gen Himmel dringen!
Herr, laß den Wunsch gescheh'n!
Gott hilft, ich merk es, Seinem Knechte.
Und er erhört sein Fleh'n,
Reicht aus dem Himmel Seine Rechte,
Mit Macht ihn zu erhöhen.

Der Feind sei stolz auf Roß und Wagen,
Der Herr ist unsre Kraft.
Bald stürzen sie und sind erschlagen,
Da Er uns Hilfe schafft.
Wir wollen Deiner Kraft uns freuen,
Und in Dir überwinden.

O König, wenn wir zu Dir schreien,
So laß uns Gnade finden!

In den schrecklichen, blutigen Schlachten auf den Feldern Böhmens wurden so viele unserer jungen Männer eben in dem heißesten Kampfe getröstet und gestärkt durch die einfache Frage und Antwort des Heidelberger Katechismus: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ – Sie hatten also einen wahrhaftigen Soldatenmut in dem Glauben: „Ich bin mit Leib und Seele meines Heilandes Jesu Christi.“ Außerdem hatte dieser und jener noch sonst irgendeinen Psalm, wie z. B.: „Mit Dir kann ich durch Kriegesscharen dringen“, aus Ps. 88. Das hielt sie aufrecht und sie erlebten Gottes Wunder. Wir sahen denn auch alle wieder; kein einziges teures Haupt fehlte, nicht ein einziger bedenklich verwundet. Ich will nicht sagen, daß dies wieder so kommen werde; aber ich wünsche doch, euch allen diesen Mut einzuflößen: „Ich bin meines Herrn Jesu, meines Herrn Jesu mit Leib und Seele!“

Was für einen Rat der Heiden sehen wir augenblicklich ins Werk setzen? Es gibt einen schrecklichen Krieg! Das, was der Herr Jesus zuvor gesagt hat von den letzten Tagen, steckt dahinter. Das protestantische Preußen kommt an die Reihe! Was haben wir, Fürsten und Völker, nun in die Waagschale zu werfen, als Sünde, lauter Sünde, lauter Undank? Trotzdem daß der Herr in Gnaden uns Wunder hat erleben lassen vor vier Jahren, blieb es beim Alten, und es wurde noch schlimmer! Wir haben nur Sünde! Und nun, was wissen wir, wer dem Sichtbaren nach den Sieg davontragen wird? Am Ende allemal der Herr, das nehmet zu Herzen! Ja, der Herr Jesus, der König der Könige, der Herr der Herren. Er hat Sich auf das weiße Pferd gesetzt (Offb. 19,11 ff.), und nun geht es los. In den Propheten heißt es: „Siehe, der Herr kommt, und alle Seine Heiligen mit Ihm“, (so auch Judä, V. 14). – Meine Teuersten! Hinter dem Herrn Jesu her! Es sei daß ihr ausziehet zur Schlacht, es sei daß ihr zu Hause bleibet: hinter dem Herrn Jesu her! Was auch die feindlichen Völker beraten, Er hat doch alles in Seiner Hand, und sie sollen nichts anderes zustande bringen, als daß sie sich untereinander vernichten, und daß die Vögel des Himmels zusammengerufen werden, um zu fressen das Fleisch der Könige und Gewaltigen. Hinter dem Herrn Jesu her! Was sind das für Heilige, mit welchen Er kommen wird? sind es andere, als die Er geheiligt hat in Seinem Blut? sind es andere Heilige, als Heilige durch wahrhaftigen Glauben an Ihn? Nein, durch den Glauben, das wollen wir bekennen, durch den Glauben bin ich ein lebendiges Glied Christi, durch den Glauben bin ich ein lebendiges Glied der Gemeinde, und werde es ewiglich bleiben. Also die Herzen empor!

Wir haben das zuverlässige Wort: „*Der Herr macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker.*“ V. 10. Der Heiden Rat ist aus auf die Vernichtung Seiner Stadt, der Heiden Rat ist gerichtet auf die Vertilgung Seines Volkes; der Heiden Rat ist, daß das Wort des Herrn Jesu nicht weiter ausgebreitet werde; der Heiden Rat ist scheußliche Abgötterei, der Heiden Rat ist also, den Herrn Jesus vom Throne zu stoßen, und das Tier und die Hure darauf zu setzen! Dazu werden die Schwerter gewetzt, und der eine bedenkt dieses, der andere jenes. Da wende ich nun hier mit meiner Hand das Bibelblatt um, das ist leicht; aber noch viel seichter ist es dem Herrn, das Blatt der Gedanken der Völker zu wenden; und wahrhaftig, Er wird es wenden, denn hier steht es geschrieben. Tut Er es unmittelbar durch Seine Gnade und Treue, so tut er es doch auch wieder also mittelbar, daß er von uns haben will, wir sollen Tag und Nacht kämpfen bis aufs Blut; nicht allein die jungen Männer, die in die Schlacht ausziehen, sondern auch die jungen Weiber und Kindlein, die zu Hause bleiben, sollen kämpfen bis aufs Blut, und ich mit euch. Gott ist ja der Armen und Elenden Helfer. Wenn ich als junger Mann ausziehe, um Weib und Kind und Herd zu verteidigen gegen den Feind, auf den Ruf meines gerechten Königs, dann weiß ich, daß der Herr Gott mit auf dem Wege ist, wie wir das ja soeben gesungen haben aus dem 20. Psalm; dann weiß ich, daß mein Herr und Gott auch

daheim bleibt bei meinem teuren, jungen Weib und bei meinem Kindlein. Das Weib lege ihre Kinder dem Herrn Jesu zu Füßen und sich selbst, und halte an um Gnade. Gott wird's machen! Er kennt ja wohl das arme, schwache Herz und unsere Bedürfnisse; Er weiß, daß der Mann das Weib lieb hat, und daß das Weib den Mann lieb hat. Er trennt sie, und dennoch ist es Liebe. Er ist Vater, dennoch Vater. Alles Gute haben wir aus Seiner Hand empfangen; sollten wir nun nicht auch das Böse aus Seiner Hand annehmen? Und was ist denn böse, wenn alles doch von dem Herrn Gott also väterlich gewendet wird, daß alles zum Guten dient denen, die nach dem Vorsatz berufen sind?

Gottes Rat bleibt ewiglich. Was ist das hier für ein Rat? Das ist der heimliche Rat zur Seligkeit Seines Volkes. Dieser Rat bestehet, daß Er Sein Volk selig gemacht habe und selig mache von ihren Sünden. Sein Rat ist, daß er Sein Volk nicht allein selig macht, sondern daß er ihm auch gebe die Kindschaft, so daß sie Kinder Gottes genannt werden; Sein Rat ist, daß sie erhalten Gerechtigkeit, daß sie also gerechtfertigt seien von Sünde, durch den Glauben, und erhalten die wahrhaftige Heiligung im Blute Jesu Christi und durch Seinen Geist. Dieser Rat Gottes ist ein ewiger Rat; denn vor aller Ewigkeit hat er die Seinen auserwählt; welche Er aber auserwählt hat, derer erbarmt Er sich in der Zeit und gibt ihnen Seinen Christum. Christus hat sie auserwählt, daß sie seien Seine Schafe. Und der Heilige Geist hat sie erwählt, sie zu heiligen, sie zu bewahren beim wahren Glauben und ewiglich bei ihnen zu bleiben. Denke du also an Gottes Rat und an *Seine Gedanken, die da währen für und für* (Vs. 11). Es sind Gedanken des Friedens, auch wenn ich ausziehen muß in den Krieg, auch wenn ich mein armes Weib zu Hause lassen muß, einsam und verlassen; es sind Gedanken des Friedens, auch wenn ich, sozusagen, die Türe schließen und Beruf und Werkstatt, ich weiß nicht wem, anheim geben muß. – Alles ruft dir jetzt freilich zu: Gott hat Gedanken des Zornes, und du hast recht, wenn du sagst: „Das kommt von unsern Sünden, daß wir also heimgesucht werden!“ Aber, mein lieber junger Mann, gib es angesichts des Feindes, vor dem Donner der Geschütze, ja sogar, wo du in die Gefangenschaft geraten solltest, dem Teufel nicht gewonnen! Bist du denn ein armer, verdammungswürdiger Sünder, und bekennst es vor Gott, ich sage dir in des Herrn Namen: Halte fest an dem, was du gelernt hast: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde!“ Gott darfst du glauben, du brauchst nicht dem Feinde zu glauben, nicht dem Teufel, noch den Trauergeistern Glauben zu schenken, sondern du darfst es glauben, was wir singen:

Der Rat des Herrn steht ewig feste;
Er bleibt, wie Er ist gesinnt!
Sein Entwurf ist der allerbeste
Für uns für Kind und Kindeskind!

Das ist Sein Rat; und damit stärke dich. Tröste dich ferner damit, daß du getauft bist in Seinen dreimal heiligen Namen, indem du zugleich gedenkst, was für Verheißungen du dabei bekommen hast. Allerdings wie du es getrieben hast von deiner Jugend an, das muß dir schwer aufs Herz fallen, besonders wie undankbar du gewesen bist für alle Seine Güte! Aber nun ist es Sein Rat, daß Er die Völker über den Haufen werfe, und dich dabei. O, daß du doch nun festhaltest an Seinem gnädigen Wort! Bei allen den Blutlachen denke an das Blut Jesu Christi; bei allen den Kugeln, die einher fliegen, denke an Seine Gnade, denke daran: „Ich bin des Herrn Jesu Christi mit Leib und Seele!“ Auf welchem Grunde? auf welchem Grunde, der in dir gelegen wäre? Ja, du hast gehört, du sollest dich bekehren; aber wer gibt acht darauf? Du hast gehört: „Wer nicht von oben geboren ist, kommt nicht in das Reich Gottes und kann es nicht einmal sehen.“ Aber hast du jetzt Zeit dazu, dich zu bekehren? Wenn du nun morgen oder übermorgen ausziehen mußst, – hast du noch Zeit dazu? – Augenblicklich drückt uns Traurigkeit darnieder; aber dürfen wir denn nicht das Wort des Herrn Jesu ergreifen? Bist du nicht ein Mensch? Hast du nicht Leib und Seele zu verlieren? Schließt Er dich denn

aus? Hat Er je zu dir gesagt: „Ich mag dich nicht?“ oder ruft Er dir nicht ins Ohr und Herz hinein: „Kommet her zu Mir alle?“ –

Es gibt der Räte viele, – einen Rat in Berlin, einen in Paris, einen dritten in Wien. Der Rat in Paris ist des Volkes Verderben. Aber was ist Gottes Rat? Gibt Er uns etwa zwei Himmel nacheinander; einen, damit wir es hier gut haben, und dann einen Himmel danach? Einen Himmel ohne wahrhaftigen Kampf um die Ehre, die Wahrheit, den Namen Gottes? Bei allem Kampf hienieden, wer nicht gut gekämpft hat, wird nicht gekrönt. Ja, es muß hindurch, durch Blut und Tränen, durch tiefe Wasser und schreckliches Feuer, und das Wort muß in den Tiegel hinein, und wir mit in den Tiegel. Nochmals, was ist der Rat des Herrn? Der Rat des Herrn ist der Sieg, der Rat des Herrn ist die Krone, daß der Herr Jesus die Krone tragen, und niemand sie antasten soll. Seines Herzens Gedanken sind, daß Er den Tod nicht eines einzigen will, sondern daß derselbe sich bekehre und lebe. Kein Rat bezweckt ewiges Leben. Wenn es auch in mancherlei Weise durch den zeitlichen Tod hindurch geht, Sein Rat bezweckt dennoch ewiges Leben. Als gottlose, verdammungswürdige Sünder stehen wir alle da; als ein Land, das gesündigt hat vor allen Ländern, so stehen wir alle vor dem Feind. Das heilige Evangelium nun kommt nicht zu den Gerechten, es kommt zu denen, die den ewigen Tod verdient haben, es bringt und schafft wahrhaftige Reue und Zerknirschung, aber auch ungefärbten Glauben.

Dieser 33. Psalm ist offenbar ein Kriegpsalm; er ist nicht in Friedenszeit gemacht, sondern angesichts des Feindes. Es ist ja davon die Rede, daß äußerliche Macht nichts hilft, es ist die Rede von Todesgefahr, von Teurung und Kriegszeiten. Da heißt es nun von dem Volke, das nach dem Rat des Herrn selig gemacht wird: „*Wohl dem Volke, des der Herr sein Gott ist, das Volk, das Er sich zum Erbe erwählet hat.*“ Hebt dieser Psalm etwa an: „Wohl dem Volke, dessen König Hiskia ist?“ Sanherib stand vor den Toren, aber Jerusalem soll er doch nicht haben! Wer versteht es jedoch in Stadt und Land, daß ein großer gewaltiger Feind hinter Sanherib her ist, daß derselbe mit allem Rühmen und mit allem Pochen auf seine Götter doch Jerusalem haben muß, um sich selbst hinter seinen Mauern zu bergen, weil er weiß, daß er sonst verloren ist? Aber nun hört man nur die schrecklichen Worte Rabsakes, so daß der König dem Volke sagen muß: „seid stille und antwortet ihm nichts.“ Da kommt nun das „Wohl dem Volke, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist; wohl dem Volke, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet!“ Diesem Volke ist es ewiglich wohl. Es gibt kein Weh, und komme auch ein Weh über das andere, das imstande wäre, den Wohlstand dieses Volkes zu zerstören. Sein Wohlstand ist ewig. „Predige von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen“ (Jes. 3,10). Das ist aber ein „Wohl dem“ des Glaubens; und mit diesem „Wohl dem“, meine Lieben, sei es nun genug, erst einmal den nächsten Tag überlebt zu haben; morgen ist morgen! Und nun aufgrund dieses „Wohl dem“ in Gottes Wort, angehalten bei Gott! Mein Gott, das sagst Du, aber wie wehe ist es mir! Es soll doch wahr werden, was geschrieben steht; aber wo ist nun Gott mit Seiner Hilfe? Ja, da kommt immer ein schreckliches Fragezeichen des schwachen Glaubens, des Zweifels, des Unglaubens, des Widerstandes wider Gott und Seine Führung, so daß man Gott, dem Herrn, den Sack vor die Füße werfen möchte, weil Er uns so heimsucht! Wie der Herr mein Gott ist, fühlen kann ich es nicht; es erschließen mit der Vernunft, geht auch nicht; denken an die vorigen Tage, hilft nicht mehr. Wenn ein guter Soldat angesichts des Todes seinen König erblickt, stirbt er jauchzend, so sehen auch wir auf den König Jesus. Er tue in Gnaden uns die Augen auf, daß wir doch sehen und glauben dieses „Wohl dem Volke!“ Denn derer, die unsichtbar um uns her sind, sind mehr, als die ganze Masse derer, die wir sichtbar gegen uns haben. Amen!

Schlußgesang

Psalm 68,11

Gott spricht und schrecket Seinen Feind,
Der Seinem Arm zu trotzen meint,
Mit Seinen Allmachtswettern.
Er wird den Kopf des Bösewichts,
Den frechen Hasser Seines Lichts,
Mit einem Strahl zerschmettern.

Doch Seinem Volk verheißet Gott
Ich will dich treu aus aller Not.
Aus Basans Macht befreien;
Mußt du durch tiefe Meere geh'n.
So heiß' ich Fluten stille steh'n,
Dir Durchgang zu verleihen.